

Übergang steht. Noch sind die Linien nicht überall sichtbar, nach denen sich die Mission entwickeln muß, wenn sie die Herausforderung der Stunde nicht verpassen will. Kirchlich läßt sich die neue Zeit mit dem Wort „junge Kirchen“, weltlich mit „junge Völker“ kennzeichnen.

Die 25 Beiträge sind Frucht internationaler Zusammenarbeit. In einem ersten Teil befassen sich vier Beiträge mit theologischen Grundfragen (*Fundamental points*) aus Bibel, Patristik, Dogmatik und Kirchenrecht (1—42). — Der zweite umfassendste Teil mit 17 Beiträgen hat wichtigste Aspekte der jungen Kirchen (*New seeds of the Church*) [43—230] zum Thema: als missionsgeschichtliches Beispiel „Die Erziehung der Christen zum kirchlichen Denken in der jungen Kirche Mexikos, 16. Jahrhundert“ und ein Überblick über die heutige Missionslage, ferner Studien zu den Themen „Volk Gottes und seine Aufgaben in einer jungen Kirche“, „Verkündigung und Integration der christlichen Botschaft“, „Nichtchristliche Umwelt“. — Ein letzter, dritter Teil (231—269) behandelt in vier Beiträgen die „Wechselbeziehungen unter den Gliedern des Mystischen Leibes Christi“. Selbstverständlich kann eine solche Festschrift keine Systematik der heutigen Missionsproblematik bieten, erst recht keine Vollständigkeit oder fertige Lösungen, aber die Beiträge vermitteln doch einen guten Überblick und Einblick in Fragen, um deren Beantwortung heute die Mission der Kirche ringt, und zwingen Missionswissenschaft und Missionspraxis zu neuem Überdenken heutiger Positionen.

Bonn (24. 5. 1964)

J. A. Otto SJ

Vitoria, Francisco de: *Relecciones Morales...*

Las Relecciones De Indis y De Iure belli de Fray Francisco de Vitoria, O.P., fundador del Derecho International. Edición y nota preliminar de Javier Malagón Barceló. Unión Panamericana (Premier Building, Room 811. Washington)/Washington 1963, XXXVIII, 275 S.

Es gehört zu den verdienstvollsten Bemühungen unserer Zeit, daß man Werke, die von besonderer Bedeutung für die geistige Geschichte des christlichen Abendlandes sind, durch Neudrucke oder auf fotomechanische Weise den Beflissenen zugänglich macht. Für die Missionswissenschaft hat die Ausgabe, die J. Malagón Barceló besorgt hat, große Bedeutung. Denn die *Relecciones* des FRANCISCO DE VITORIA O.P. *De Indis* verraten das Bestreben auch früherer Jahrhunderte, sich über die theoretischen Grundlagen der Missionstätigkeit Sicherung zu verschaffen. Es wäre zu wünschen, daß vor allem diejenigen, die sich für das Fach Missionswissenschaft spezialisieren, die sich hier bietende Gelegenheit wahrnehmen. Der Unión Panamericana gebührt dankbare Anerkennung, daß sie diesen wichtigen Text zugänglich gemacht hat.

Glazik

Warren, Fintan B. OFM: *Vasco de Quiroga and his Pueblo-Hospitals of Santa Fe.* Academy of Franciscan History/Washington D. C. 1963, IX u. 133 pp.

Vasco de Quiroga (1470 [1477?]-1566) war geboren in Madrigal de las Altas Torres in Alt-Kastilien. Nach wenig aufgeklärter Arbeit als Jurist in Spanien — WARREN hat sich um ihre Aufklärung viel Mühe gegeben — kam er als *Oidor* der 2. Audienz 1530 nach Mexiko. Er war Kleriker und hatte offenbar

auch Theologie studiert, aber nur die Tonsur empfangen. Ihn trieb apostolischer Eifer, der ihn zur Gründung der beiden Pueblo-Hospitale de Santa Fe bei Mexiko und am See von Pátzcuaro in Michoacan veranlaßte. Es waren das keine reinen Krankenanstalten, sondern großartige soziale Betriebe, die ihn berühmt gemacht haben. Es ist darüber schon viel geschrieben worden, aber nicht auf Grund exakter Quellenforschung. Diese Forschung hat W. deshalb im Jahre 1961 unternommen und eine Reihe spanischer Archive durchsucht. Er legt bei seiner Darstellung besonderes Gewicht auf die Abhängigkeit Quirogas bei der Organisation von THOMAS MORUS' *Utopia* (diese Abhängigkeit wurde nach den *Published Materials* p. 123 s wohl erst von SILVIO ZAVALA und JUSTINO FERNANDEZ mit EDM. O'GORMAN im Jahre 1937 festgestellt). Im Jahre 1936 wurde Quiroga zum ersten Bischof von Michoacán ernannt und 1538 konsekriert, indem er dabei alle Weihen empfangen mußte (Das Gleiche geschah 1571 mit dem Oidor Francisco de Mendiola, als er zum Bischof von Neu-Galizien ernannt wurde).

Es wäre wohl angebracht gewesen, wenn W. die Quellen, die vorn bei den Abkürzungen und p. 122s angegeben werden, insbesondere die Schriften QUIROGAS in einem Überblick zusammengestellt hätte mit dem Fundort. Bei der Literatur (123s) vermisste ich MARIANO CUEVAS S. J., *Historia de la Iglesia en México* 5 Bde. (Tlalpam 1921). Im 1. Band dieses Werkes werden auch einige W. unbekannte Quellen angegeben und zum Teil abgedruckt, so nach dem Indiasarchiv die Zeugnisse bei der Residenz, die Quiroga als Oidor 1536 über sich ergehen lassen mußte; besonders das schöne Zeugnis des Bischofs Zumárraga, der den Oidor als beneidenswertes Beispiel für die Bischöfe hinstellt, wurde im vollen Wortlaut aufgenommen (419s). So weiter der Brief QUIROGAS vom 17. 2. 1561, nach dem die bekehrten Chichimeken seit 20 Jahren mit großer Feierlichkeit in der Kathedrale getauft wurden (314), und der Brief, den er kurz vor seinem Tode an „seine lieben Söhne Peter und Paul“ in Santa Fe von Mexiko gesandt hat unter Einschluß eines Briefes an seinen dortigen Stellvertreter Padre Saldaña (315s). Ich erwähne bei CUEVAS auch das lange Zitat nach D. Vicente Riva Palacio (415—417) über Santa Fe von Mexiko, insbesondere über die praktischen Bauanlagen, die W. nicht geschildert hat.

Natürlich geht W. über die Darstellung bei CUEVAS weit hinaus, zumal im 2. und 3. Kapitel über die Vorzeit des Oidors in Spanien sowie die Idee der Pueblos de Santa Fe und in den folgenden Kapiteln über die unglaublichen Schwierigkeiten, die gegenüber den Unternehmungen Quirogas in Neu-Spanien erhoben wurden. Sie werden von W. nach den aufgefundenen Prozeßakten geschildert. Bei Gelegenheit der Gründung des Hospitals von Michoacán bietet W. einen Auszug aus seiner unveröffentlichten Master-Thesis von der University of New Mexiko (1960). So erhalten wir ein abgerundetes Bild der Pueblo-Hospitale Quirogas, eines der schönsten religiös-sozialen Versuche zur Gewinnung und Förderung der bedrängten Eingeborenen Amerikas, wofür wir dem Verfasser herzlichen Dank sagen.

Walberberg

P. Benno M. Biermann O. P.